

*Liebe Rittersberger\*innen,*

„Fürchtet euch nicht!“ Mit diesem Satz beginnen die Worte des Engels an die Hirten in der Weihnachtsgeschichte. Voraus geht ihm ein anderer Satz: „Und sie fürchteten sich sehr.“ Im Corona-Jahr sicher ein passender Satz.

Vieles war in diesem Jahr anders, auch bei uns, am Rittersberg. Als es im März los ging mit Corona wurde die Schule von einem Tag auf den anderen geschlossen. Die Abifeier wurde abgesagt. Vieles, was unsere Schule ausmacht, wurde abgesagt. Keine Klassenfahrten mehr, kein Schüleraustausch, keine AGs, keine Konzerte. Schnell hat fast jeder gemerkt, dass normaler Unterricht nicht zu ersetzen ist. Wer hätte das vorher gedacht? Die Maske wurde zur alltäglichen Schulausrüstung, doch so wirklich gewöhnt man sich wohl nie daran. Toilettenaufsichten, Hofareale, Abstandsmarkierungen, Sitzpläne und unser „Kreisel“ im Foyer sind wohl Dinge, über die wir hoffentlich irgendwann im Rückblick lachen können. Nun starten wir in den nächsten Lockdown, in die nächste Phase Fernunterricht, hoffentlich zum letzten Mal. Besonders denke ich dabei auch an unsere Abiturient\*innen, die im Januar ihr schriftliches Abitur absolvieren sollen.

Doch neben so manchem Corona-Frust in der Schule gab es vielleicht auch zuhause, in der Familie, so manche Sorge, so manchen Frust. Sorgen um den Arbeitsplatz, Sorgen ums Geld, Sorge vor eigener Ansteckung oder Gefährdung von Angehörigen. Immer mehr merken wir, wie sehr uns echte Kontakte fehlen, vermissen ein geliebtes Hobby, würden gerne wieder ins Schwimmbad gehen, im Verein zusammen Sport machen oder in der Big Band gemeinsam Musik. Einfach mal rausgehen, weggehen, andere treffen, sich verabreden. Wir spüren die Sehnsucht nach einer Umarmung, nach unverkrampfter Nähe, nach spontaner Begegnung mit Menschen, ohne schlechtes Gewissen, ohne vorher an die Maske zu denken, ohne innerlich den Abstand überprüfen zu müssen.

Jetzt wird auch noch Weihnachten anders. Es wird eine wirklich „Stille Nacht“. Mitten hinein in dieses andere Weihnachtsfest erreichen auch uns die Worte des Engels: „Fürchtet euch nicht!“ Diese Worte sind ein Versprechen. Ein Versprechen, dass Gottes Liebe größer ist als meine Ängste. Dass ich in allen Sorgen von ihm getragen werde, nicht allein bin. Dass er meine Ängste teilt und mitgeht. Worin könnte das deutlicher werden als im Geschehen an der Krippe. Auch Maria und Josef haben Angst. Sie machen sich auf den beschwerlichen Weg nach Bethlehem, obwohl sie kaum wissen, wie sie den Weg überstehen können, wie sie vor Ort eine Unterkunft finden werden, ob ihr Kind gesund zur Welt kommen wird und welche Zukunft dieses Kind erwartet. Auch sie sind im Stall von Bethlehem ganz allein, ohne ihre Großfamilie in Nazareth. Die Hirten haben Angst davor, nicht ernstgenommen zu werden mit ihrer frohen Botschaft, die sie unter die Menschen bringen. Denn niemand hat sie bisher ernst genommen. Sie waren die Verlorenen, die Abgeschriebenen. Doch Jesus bringt Maria, Josef und die Hirten an seiner Krippe zusammen.

„Fürchtet euch nicht!“ Diese Worte verändern etwas. Die Hirten zogen voller Freude wieder zurück in ihr altes Leben. Und auch Maria bewegte die Worte, die sie gehört hatte, in ihren Herzen. Die Lebensumstände hatten sich nicht geändert. Die Hirten waren immer noch Hirten. Maria und Josef immer noch ein unverheiratetes Paar mit einem kleinen Kind und einem langen Rückweg nach Nazareth. Aber der Blick auf ihr Leben hat sich verändert. Sie waren plötzlich frei. Sie fühlten sich geborgen. Sie wurden geliebt. All das machte ihre Ängste kleiner, ihre Hoffnung aber unendlich größer.

„Fürchtet euch nicht!“ Mit diesem Satz im Herzen werden unsere Ängste und Sorgen nicht verschwinden, aber sie werden niemals mehr größer sein als unsere Hoffnung und unsere Freude am Leben. „Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren!“ Amen!

*Ich wünsche unseren Sekretärinnen, unserem Hausmeister und unseren Reinigungskräften, unserer Schulleitung, meinen Kolleg\*innen und natürlich allen Schüler\*innen mit ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest, Gesundheit, erholsame Ferien und ein gesegnetes Jahr 2021.*

*Schulpfarrer Stefan Müller*